

Der Krieg als Vater der Unabhängigkeit

Subhas Chandra Bose und die Bedeutung des Zweiten Weltkriegs für Birmas Kampf um die Unabhängigkeit

Am 8. Februar 1943 läuft in Kiel das deutsche U-Boot mit der Nummer 180 aus. Es hat neben Torpedos noch eine besondere Fracht an Bord, zwei indische Staatsbürger, deretwegen um diese Fahrt von U 180 ein besonderes Geheimnis gemacht wird.

Angewidelt handelt es sich bei den beiden Passagieren um zwei Ingenieure, die nach Bergen in Norwegen gebracht werden sollen. In Wirklichkeit geht die Reise in den Indischen Ozean. Einer der beiden Inder ist Subhas Chandra Bose, ein indischer Politiker und ehemaliger Präsident des indischen Nationalkongresses. Der andere ist Hassan, sein Begleiter.

Bose war im Januar 1941 aus dem Hausarrest in Kalkutta, den die Briten gegen ihn verhängt hatten, über Kabul in Afghanistan und Moskau nach Deutschland geflohen. Dort hatte er versucht, den Kampf gegen die britische Herrschaft über Indien zu organisieren. Nun soll er nach Asien gebracht werden, um den Kampf von dort aus effektiver fortzuführen.

U 180 befördert also eine politisch-propagandistische Waffe Richtung Fernost. Am 23. April trifft das deutsche U-Boot in der Nähe von Madagaskar auf den japanischen U-Boot Kreuzer I 29. Vier Tage später, das Wetter ist schlecht, wechseln die beiden Inder das Boot. Im Gegenzug werden zwei japanische Offiziere übernommen sowie eine Reihe von Kisten, eine angeblich gefüllt mit Gold für die japanische Botschaft in Berlin.

Am 6. Mai wird Bose auf Sabang, einer kleinen Insel nördlich von Sumatra abgesetzt. Von dort aus geht es mit einem kleinen Flugzeug in Etappen nach Tokio, wo er 10 Tage später eintrifft, um mit der japanischen Regierung über ein gemeinsames Vorgehen in der Indien-Politik zu verhandeln.

Einen Tag vor seiner Abreise nach Singapur, am 23. Juli, erhält Bose ein Willkommenstelegramm von Ba Maw, dem designierten Staatspräsidenten eines freien Birma von Japans Gnaden. Kurz darauf treffen sich die beiden in Singapur. Hier wird Bose von der indischen

Gemeinschaft ebenso begeistert empfangen wie am 29. Juli in Rangun, wo er als Ehrengast zur Teilnahme an den Unabhängigkeitsfeierlichkeiten Birmas eintrifft, die am 1. August 1943 stattfinden.

Sein militärisches und politisches Hauptquartier verlegt Bose am 6. Januar 1944 von Singapur nach Rangun. Von Birma aus soll die von ihm geführte indische National-Armee mit der Unterstützung der Japaner auch Indien die Unabhängigkeit bringen.

Mehr als eine Episode

Die Reise des indischen Nationalisten von der europäischen zur asiatischen Achsenmacht und ihre Begleitumstände gehören zu den abenteuerlichen Episoden des 2. Weltkriegs.¹⁾ Direkte Folgen auf das Kriegsgeschehen hatte diese Fahrt unter Wasser nicht. Der Angriff der japanischen Streitkräfte und der von Bose ins Leben gerufene Indischen Nationalen Armee (I.N.A.) auf Indien scheiterte im April 1944 - und über das Scheitern der Pläne der Achsenmächte kann man ja nur froh sein. Bose starb im August 1945 bei einem Flugzeugabsturz auf Taiwan.

Mittelbar allerdings trugen Boses Asien-Aufenthalt und seine Armee durchaus zum Erreichen der indischen Unabhängigkeit bei. Als die Briten den Soldaten der I.N.A. nach Ende des 2. Weltkriegs wegen ihrer Kollaboration mit dem japanischen Feind den Prozeß machen wollten, brach in Indien ein Sturm der Entrüstung los, der Bose zum nationalen Märtyrer machte und den Briten vor Augen führte, daß es für sie keine Alternative zur sofortigen Entlassung Indiens in die Unabhängigkeit gab.²⁾

Die Logik des Krieges und die des Unabhängigkeitskampfes

Der Zweite Weltkrieg förderte und beschleunigte das Erreichen der Unabhängigkeit in Indien wie in Birma. In beiden Fällen spielte eine nationale Unabhängigkeits-Armee eine wichtige,

wenn auch sehr unterschiedliche Rolle. Die Entweder-Oder-Logik des Krieges unterstützte ein Verständnis des Unabhängigkeitskampfes.

Subhas Chandra Bose formulierte schon vor dem 2. Weltkrieg das Schlagwort: "Englands Feind ist Indiens Freund". Hinter diesem Satz steht die Logik "Der Feind meines Feindes ist mein Freund". Damit ist ein bestimmtes Verständnis vom Kampf für die Freiheit formuliert, das auch die indirekte und direkte Verwendung der militärischen Mittel des Krieges mit einschließt. Dies Verständnis des Unabhängigkeitskampfes steht im krassen Gegensatz zur Auffassung eines Gandhi.

Das von Bose vertretene Verständnis des Unabhängigkeitskampfes spielte für die Unabhängigkeitsbewegungen in vielen Ländern Süd- und Südasiens eine wichtige Rolle, und sie bestimmte weit bis in den 2. Weltkrieg hinein ihr Verhältnis zu den Alliierten und den Achsenmächten Deutschland, Italien und Japan. Das war besonders in Birma der Fall, wo Bose - und nicht Gandhi - einen ganz direkten Einfluß auf die führenden Männer der Unabhängigkeitsbewegung hatte - insbesondere auf Aung San, den Helden der birmanischen Unabhängigkeit.³⁾

- Anzeige -

RUNDBRIEF 2/95

- Frauenrechtsarbeit - Menschenrechtsarbeit
- Vergewaltigung in der Ehe
- Kurdistan
- Frauen in Papua Neuguinea
- Netzwerk Genitalverstümmelung
- Frauenhandel aus Thailand
- Kindschaftsrecht versus Sorgspflicht

TERRE DES FEMMES e.V.,
Menschenrechte für die Frau
Postfach 2531, 72015 Tübingen
Telefon 0 70 71/2 42 89

ISSN 0946-0373

Die folgende Darstellung geht von der Annahme aus, daß das einigende Moment der birmanischen Unabhängigkeitsbewegung in dem Ziel bestand, unter allen Umständen so schnell und viel wie möglich an konkreter Unabhängigkeit zu erreichen. Der 2. Weltkrieg wurden für das Erreichen dieses Ziels instrumentalisiert. Wie das geschah und was sich dabei ergab, soll durch einige Einblicke in die Geschichte Birmas während des 2. Weltkriegs verdeutlicht werden.

Die politische Entwicklung Subhas Chandra Boses in dieser Zeit wird zur Erläuterung mit herangezogen. Auf diese Weise werden durch Übereinstimmungen und Unterschieden die Grundmuster deutlicher, die für die Wechselwirkung zwischen der Logik des Krieges und der Logik der Unabhängigkeitsbewegungen in Süd- und Südostasien typisch sind.

Der aktuelle Zusammenhang

Dabei geht es um ein ganz aktuelles Interesse: Aung San Suu Kyi hat die Ansicht vertreten, daß Birma nach 1988 seinen "zweiten Kampf um seine Unabhängigkeit" zu bestehen habe. Zu diesem "Zweiten Kampf" gehört die Lösung der Aufgabe, der Armee des Landes eine tragende Rolle für die Zukunft Birmas zuzuweisen, die nicht darin besteht, die Einheit des Landes durch einen Krieg gegen die eigenen Bewohner zu sichern. Ich vermute, daß der Blick auf die Wechselbeziehung zwischen 2. Weltkrieg und Unabhängigkeitsbewegung einige Hinweise auf die Ursprünge des jetzigen Problems geben kann.

Krieg als Geburtshelfer einer Einheitsfront für die Freiheit

Im März 1939 wird Subhas Chandra Bose auf dem jährlichen Kongreß des All-Indischen Nationalen Kongresses zum zweiten Mal hintereinander mit knapper Mehrheit gegen einen von Gandhi unterstützten Gegenkandidaten zum Präsidenten gewählt. In seiner Antrittsrede prophezeit er, daß in Europa innerhalb von sechs Monaten ein 'imperialistischer Krieg' ausbrechen würde. Auf Grund von Auseinandersetzungen mit anderen Kongress-Führern, insbesondere mit Gandhi, tritt Bose im Mai von seinem Amt zurück und gründet eine eigene Organisation, den *Forward Bloc*.

In Birma ist im Februar die von Ba Maw geführte Regierung gestürzt worden. Ba Maw war der erste Premierminister des Landes unter der am 1. April 1937 von den Briten in Kraft gesetzten Verfassung, das dem Parlament und der Regierung eine weitgehende Selbstbestimmung bei der Regelung der inneren Angelegenheiten des Landes einräumte.

Am 1. September greift Deutschland Polen an. Großbritannien und Frankreich erklären Deutschland daraufhin den Krieg.

Im Oktober 1939 wird in Rangun der *Freedom Bloc* gegründet. Er ist ein Zusammenschluß der radikalen *Do Bama* ('Wir Birmanen')-Bewegung oder *Thakin*-Bewegung⁴⁾, der Studenten-Union und der *Sinyetha*- ('Arme Leute-' oder auch 'Proletarier-') Partei. Ba Maw, Führer der *Sinyetha*-Partei und Führer der Opposition im Parlament, wird ihr Präsident, Aung San, ehemaliger Studentenfürher und seit kurzem Mitglied der *Do Bama*-Bewegung ihr Generalsekretär. – U Nu, Mentor der Studentenbewegung und später erster Ministerpräsident des Landes, schreibt dazu in seinen Memoiren:⁵⁾

*(Dieser Block) war ein Geistesprodukt von ... Aung San ... Der Zweck des Freedom Bloc war es, den Menschen im Land die Botschaft zu bringen, daß das Volk die britischen Kriegsanstrengungen nur unterstützen würde, wenn die britische Regierung eine feierliche Erklärung abgäbe, in der Birma die Unabhängigkeit nach dem Krieg versprochen wurde; wenn nicht, würde das Volk die Kriegsanstrengungen der Briten bekämpfen.*⁶⁾

Ziel der Allianz war es also in erster Linie, den 'britischen Krieg' dazu zu nutzen, die birmanische Bevölkerung massenhaft für das nationale Ziel der Unabhängigkeit zu begeistern. – Die Aktivitäten des *Freedom Bloc* hatten den gewünschten Effekt, die Massen zu mobilisieren. Dr. Maw schreibt in seinen Memoiren:⁷⁾

Eine Veranstaltung folgte der anderen, und die Massen schwollen dabei ständig an. Die Sprecher hielten das Thema sehr einfach und parteilich (racial); die Briten sagen, sie kämpfen für Polen und andere unterdrückte weiße Nationen; die Birmanen sollen für die Befreiung dieser weißen Nationen kämpfen, ohne ihre Zustimmung gegeben zu haben, aber sie sollen selbst nicht frei sein.; wir müssen auch für uns selbst kämpfen; wir müssen haben, was die weißen Nationen haben; dafür müssen wir mit allen Mitteln kämpfen, die wir zur Verfügung haben; Bo Bo Aung⁸⁾ wird uns helfen; Bo Bo Aung wird auch andere zu unserer Hilfe bringen. – Solche Worte drangen direkt ins burmesische Herz; oder es war vielmehr ein Echo dessen, was dort schon zu sprechen begonnen hatte.

Eine andere Tatsache, die uns half, war die völlige Abwesenheit von Opposition. Die Briten mußten feststellen, daß sie keine Freunde hatten, die im Land wirklich für sie eintraten.

Hier wird die Logik des Befreiungskampfes klar und deutlich ausgesprochen: Wir wollen die Unabhängigkeit, die die anderen auch haben. Dafür müssen wir mit allen Mitteln kämpfen. Die Mächte unserer nationalen Traditionen

werden uns dabei helfen und uns auch Helfer bringen – und seien es dämonische Helfer, bemerkt Ba Maw an anderer Stelle.⁹⁾

Am 23. Februar 1940 findet dann im birmanischen Parlament eine Debatte zur Stellung des Landes im Krieg statt. In dem dabei verabschiedeten Antrag wurde bedauert, daß die Birmanen ohne ihre Zustimmung in den Krieg hineingezogen worden waren. Ein radikal formulierter Antrag des *Freedom Bloc* wurde abgelehnt.

Damit ist endgültig klar, was die 'jungen Radikalen' schon vorher gewußt hatten: Daß das Ziel der Unabhängigkeit mit den Mitteln der von den Briten gewählten Demokratie nicht zu erreichen war.

Die brüchige Verbindung von Unabhängigkeit und Einheit

Der "Krieg zwischen England und Deutschland" war in Birma ein Stimulans für die Wiedergewinnung jener nationalen Unabhängigkeit und Einheit, die mit dem Ende des Königtums im Jahr 1885 verloren gegangen war. Unter dem Motto, daß "Englands Probleme Birmas Chancen" seien, überwand die oppositionellen Gruppen im Lande ihre Differenzen und schlossen sich zu einer Aktionseinheit zusammen.

Der Krieg, den England zu verlieren schien, ließ die Möglichkeit einer Befreiung von der britischen Herrschaft greifbar werden. Die breite Bevölkerung konnte konkret dafür mobilisiert werden, durch den Widerstand gegen den 'britischen Krieg' zum Erreichen der eigenen Unabhängigkeit beizutragen. Später wurde dann die territoriale Einheit Birmas in der Unabhängigkeit von Japans Gnaden zumindest formal wiederhergestellt.

Die Entweder-Oder-Logik des Krieges förderte also die nationale Einheit – aber nur als Mittel zum Zweck der nationalen Unabhängigkeit. Mit dem Erreichen einer Voraussetzung für die Unabhängigkeit war auch der Grundstein für ihre spätere Schwäche gelegt: Der Mangel an Einheit nach Wegfall der äußeren Feinde bedrohte die innere Unabhängigkeit und Freiheit. Der das Land einigende Kampf gegen die Kolonialherren war auch ein Kampf gegen das von ihnen oktroyierte demokratische System. Kein Wunder, daß dies System nach 1948 nicht zum einigenden Symbol der neuen Freiheit werden konnte.

Die Suche nach Kampfgefährten im Ausland

Im März des Jahres 1940 besucht eine *Do Bama*-Delegation unter Führung von Aung San die jährliche Sitzung des All-

Indischen Nationalkongresses. Am selben Ort in Ramgarh findet gleichzeitig eine von Subhas Chandra Bose organisierte *All-India Non-Compromise Conference* statt, die größere öffentliche Resonanz findet als die Veranstaltung des Kongresses. Ihr Thema ist der kompromißlose Kampf für die Unabhängigkeit gegen die britische Herrschaft. Aung San trifft außer mit Gandhi und Nehru mit Bose zusammen.

Einige Monate später, bei einer Massenveranstaltung des *Freedom Bloc* in Rangun, hält Aung San eine Rede mit folgendem Inhalt:¹⁰⁾

Der Krieg zwischen England und Deutschland brach im September 1939 aus. Sobald der Krieg ausgebrochen war, wurde erklärt, daß Birma sich im Kriegszustand mit Deutschland befand. Laut den Engländern ist es ihr Kriegsziel, kleine Länder zu verteidigen. Wir fordern deshalb Freiheit für Birma und sagen: "Wenn dies euer Kriegsziel ist, dann gebt uns Freiheit." ... Es macht uns nichts aus, wenn wir ins Gefängnis geschickt werden. Freiheit kann es nicht nur durch einfaches Bitten geben. Dies ist eine historische Tatsache. Deshalb mußte der Freedom Bloc Mittel und Wege finden, um Freiheit zu erreichen. ... Wir werden unsere Repräsentanten in alle Länder der Welt schicken, um die birmanische Forderung nach Freiheit bekannt zu machen. Wir müssen auf die eine oder andere Weise die Hilfe der Welt bekommen. Wir werden agitieren müssen.

Am 2. Juli 1940 wird Subhas Chandra Bose in Kalkutta verhaftet – Im August 1940 werden U Nu, Ba Maw und andere Führer des *Freedom Bloc* zu Gefängnisstrafen wegen der Behinderung der Verteidigung des britischen Birma verurteilt und gehen ins Gefängnis. Aung San besteigt ein norwegisches Schiff, reist ins chinesische Amoy und wird von dort von den Japanern nach Tokio gebracht.

Am 17. Januar flieht Subhas Chandra Bose aus seinem Hausarrest, in den der Gefängnisaufenthalt wegen seines schlechten Gesundheitszustandes umgewandelt worden war, nach Kabul in Afghanistan. Im März reist er weiter nach Moskau, wo er aber nicht bleiben kann. Am 2. April trifft er in Berlin ein. Der Mann, der ihn von seiten der deutschen Regierung betreut, ist Adam von Trott, einer der Verschwörer des 20. Juli 1944. Am 9. April schreibt er sein erstes Memorandum für die deutsche Regierung. Er formuliert darin vor allem eine deutsche Grundsatzklärung zur Unabhängigkeit Indiens. – Die deutsche Armee hat zu diesem Zeitpunkt ihre Offensive in Nordafrika begonnen.

Aung San verfaßt Anfang 1941 nach längeren Beratungen mit den Japanern ein Papier, das die Grundlinien für eine zukünftige Verfassung seines Landes skizzierte.¹¹⁾

Was wir wollen, ist eine starke Regierung wie zum Beispiel in Italien und Deutschland. Es soll nur eine Nation, einen Staat, eine Partei, einen Führer geben. Es wird keine parlamentarische Opposition geben, keinen Unsinn von Individualismus. Jeder muß sich dem Staat unterwerfen, der vor dem Einzelnen Vorrang hat.

In diesem Zitat spiegelt sich natürlich der Einfluß des autoritären japanischen Staates wieder. Wesentliches Motiv ist aber wohl die Ablehnung des britischen Gesellschaftsmodells. Die Erwähnung Italiens und Deutschlands läßt sich dabei als ein weiterer Ausdruck der Betonung der eigenen Unabhängigkeit interpretieren: Als Vorbild für eine zukünftige birmanische Verfassung wird als Gegenstück zur abgelehnten Verfassungsgrundlagen des britischen Feindes nicht die japanische angeführt, sondern die der europäischen Achsenmächte, mit denen

Japan ja auch viele Auseinandersetzungen hatte. – Als Aung San im Frühjahr 1947 ein weiteres Mal die Grundlagen der Verfassung eines unabhängigen Birma umriß, benutzt er dabei zwar den Ausdruck 'Demokratie', stellt dem Wort aber immer ein Adjektiv voran: "Wahre" Demokratie, "Birmanische" Demokratie oder "Neue" Demokratie.¹²⁾

Feindliche Freunde, entgegenkommende Feinde, ewiges Birma

Gefängnis oder Flucht ins Ausland – das war das Schicksal für diejenigen, die gegen die Unterstützung der britischen Kriegsanstrengungen auftraten. Sowohl in Indien wie in Birma wählte die "ältere Generation" der Unabhängigkeitskämpfer das Gefängnis, die jüngere die Flucht und damit die Suche nach Kampfgefährten.



Aung San als Präsident der All Burma Students Union

aus: Aung San Suu Kyi, *Aung San of Burma*, Edinburgh 1991², nach S. viii



Die erste Delegation nach Japan vor ihrer Audienz beim Kaiser (re. Aung San)

aus: Aung San Suu Kyi, Aung San of Burma, Edinburgh 1991², nach S. viii

Sowohl im Falle Subhas Chandra Boses als auch in dem Aung Sans ist dabei typisch, daß die Kampfgefährten, bei denen beide dann landeten – Deutschland und Japan – durchaus nicht die 'Wunschpartner' waren. Bose reiste zuerst nach Moskau und bevorzugte unter den europäischen Achsenpartnern Italien. Aung San reiste nach China, um mit der kommunistischen Partei in Kontakt zu kommen, ehe er von den Japanern 'entdeckt' wurde.

Es waren also nicht ideologische oder sonstige Sympathien, sondern äußere Notwendigkeiten, die Birma zu einem Bundesgenossen Japans und damit formal auch Deutschlands werden ließ. Diese Notwendigkeiten wurden durch die 'Logik der (Kriegs-) Ereignisse' diktiert. Durchgehend ist das Bestreben, bei allen äußeren Kontakten die eigene nationale Identität zu wahren. Hier liegen die Wurzeln dessen, was unter Ne Win zum "Birmanischen Weges zum Sozialismus" führte. Und wenn heute das Schlagwort für Birmas 'zweiten Kampf um die Unabhängigkeit' "Demokratie" lautet, bleibt die offene Frage, wie das "Birmanische" dieser Demokratie aussehen kann.

Das Militär als Symbol des nationalen Kampfes

Ende Februar 1941 kehrt Aung San nach Birma zurück und reist am 12. März mit vier Freiwilligen nach Hainan aus, um dort unter japanischer Leitung ein militärisches Training zu beginnen. Drei weitere Gruppen folgen, bis Ende Juli die '30 Kameraden' beisammen sind, die den Kern der im Dezember 1941 gegründeten Birmanischen Unabhängigkeits-Armee (Burma Independence Army – BIA) bilden. Aung San wird zum Generalmajor ernannt und ist Stellvertreter des japanischen Kommandeurs der Armee.

Mitte Oktober bekommt Subhas Chandra Bose die Erlaubnis, indische Kriegsgefangene in Deutschland zu besuchen und den Versuch zu machen, unter ihnen Mitglieder für eine 'Indische Legion' zu rekrutieren. Im Dezember macht Bose einen ersten Besuch im Kriegsgefangenenlager für indische Gefangene in Annaberg/Sachsen, der erfolglos ist. Unter jungen, im europäischen Exil lebenden Indern ist er erfolgreicher. Zum Jahresende kann er eine erste Einheit von 15 Indern zu einer Ausbildung aus Berlin verabschieden.

Im Januar beginnt der Aufbau der Indischen Legion in Frankenberg und später Königsbrück (in der Nähe von Dresden). Das militärische Training findet in der Nähe von Frankfurt/Oder unter Leitung eines deutschen Abwehr-Offiziers statt.

Zur gleichen Zeit landet eine erste Einheit der *Burma Independence Army* auf birmanischem Boden im Süden des Landes. – Am 8. März 1942 marschieren die japanische Armee und ihre birmanischen Verbündeten in Rangun ein.

Die BIA wird nach Berichten über Plünderungen, Disziplinlosigkeiten und Massakern gegen die Karen-Bevölkerung am 24. Juli aufgelöst und im August als *Burma Defense Army* (BDA) neu gegründet. Generalmajor Aung San ist ihr Kommandant.

Das Verhalten der japanischen Befreier, speziell die Aktivitäten der japanischen Militärpolizei, machen die Japaner bei der birmanischen Bevölkerung verhaßt. Beim Bau der 'Todeseisenbahn', die den japanischen Nachschub aus Thailand nach Birma ermöglichen und später die wirtschaftliche Einheit des "neuen Asien" befördern soll, sterben nicht nur die Kriegsgefangenen an der Brücke am Kwai, sondern auch zahlreiche birmanische Zwangsarbeiter. Ange-

hörige der Kommunistischen Partei gehen nach Indien und in den Untergrund. Über sie gibt es Kontakte zwischen den im Land verbliebenen Mitgliedern der Unabhängigkeitsbewegung und den Briten.

Am 27. Mai wird Bose nach langem Drängen von Adolf Hitler in seinem Hauptquartier in Ostpreußen empfangen. Das Gespräch ist im zentralen Punkt der Anerkennung der indischen Unabhängigkeit durch Deutschland so ergebnislos wie alle anderen diesbezüglichen Bemühungen Boses vorher. – Bose beschließt, so schnell wie möglich nach Asien zurückzukehren.

Ba Maw – seit dem 1. August 1942 Leiter einer von den Japanern eingesetzten birmanischen Verwaltung – leitet im März 1943 eine birmanische Delegation nach Tokio, zu der auch Aung San gehört. Es geht um Einzelheiten der birmanischen Unabhängigkeit, die der japanische Ministerpräsident Tojo dem Land "binnen eines Jahres" versprochen hatte. – Am 1. August wird Birma formal unabhängig. Ba Maw schreibt dazu in seinen Memoiren:¹³⁾

Um 11.20 erklärte die Kommission zur Vorbereitung der Unabhängigkeit Birma zu einem unabhängigen und souveränen Staat, verkündete die neue Verfassung und verkündete formell meine Wahl zum "Naingandaw Adipadi", oder Staatsoberhaupt. ... Dann folgte die Zeremonie der Amtseinführung.... Die einfache Zeremonie wurde mit Würde und Gefühl durchgeführt.

Um 1.30 Uhr übergab mir das japanische Militärkommando in meiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt und oberster Befehlshaber der birmanischen Truppen den Oberbefehl über die Burma Defense Army ... Meine erste Handlung als Oberbefehlshaber war es, Colonel Ne Win zum Oberkommandierenden der birmanischen Armee anstelle von Aung San zu ernennen, der nun Verteidigungsminister war. ...

Um 3.30 Uhr wurden die Achsmächte und andere verbündeten Nationen von unserer Unabhängigkeit unterrichtet. Alle erkannten Birma sofort als unabhängigen Staat an.

Um 4 Uhr erklärte Birma Großbritannien und den Vereinigten Staaten den Krieg.

Aus anderer Sicht sah die "einfache" Zeremonie der Amtseinführung so aus:¹⁴⁾

Alles im Ablauf war kalkuliert, um an die alten königlichen Traditionen in Erinnerung zu rufen. Die Musik spielte die gewohnte Begleitung zum Eintritt eines Königs in den "pwes", den Dramen und Theaterstücken, der Ansager war ein Zwerg; und Thakin Kodaw Hmine (ein Patron der Do Bama-Bewegung – hbz), der den Amtseid abnahm, redete Dr. Ba Maw in dem Stil an, wie Minister in alter Zeit den König anredeten.

In der Verfassung ist u.a. festgelegt, daß alle Gebiete Birmas der Zentralregierung unterstehen, auch die, die unter der britischen Verwaltung einen Sonderstatus hatten. Der Karenni-Staat und die Shan-Staaten kommen am 24.12. unter birmanische Verwaltung.¹⁵ – Die Burma Defense Army wird im September in *Burma National Army* (BNA) umbenannt.

Subhas Chandra Bose ruft am 21. Oktober in Singapur eine Vorläufige Regierung des Freien Indiens aus. Er beginnt damit, die Indische National Armee (INA), die auf Grund von Repressalien durch die Japaner schon einmal aufgelöst war, neu aufzubauen. Im Februar 1944 beginnt der japanische Angriff auf Indien. Am 18. März betreten Soldaten der I.N.A. indischen Boden. Im Juli ist der Angriff zurückgeschlagen.

Anfang August wird in einem Lager der BNA in Pegu die Anti-Faschistische Freiheits-Liga (AFPFL) als Zusammenschluß einer Gruppe innerhalb der birmanischen Armee, die eine Rebellion gegen die Japaner befürworteten, der Sozialistischen und der Kommunistischen Partei gegründet. Aung San ist ihr Präsident, sein Schwager Than Tun von der Kommunistischen Partei ihr Generalsekretär.

Anfang März greifen die britischen Truppen Mandalay in Oberbirma an. Erste Einheiten der BNA wandten sich gegen die Japaner. Am 17. März verläßt ein Hauptkontingent der BNA Rangun unter Führung von Aung San mit dem Segen und den Waffen der Japaner sowie in Anwesenheit von Ba Maw, offiziell, um in die Kämpfe gegen die Briten einzugreifen. Am 27. März begann der Kampf gegen die Japaner: Die japanischen Verbindungsoffiziere in den Einheiten der BNA wurden gefangen genommen und getötet. Britische und birmanische Einheiten kämpfen gemeinsam gegen die sich zurückziehenden japanischen Truppen.

Ende April verlassen die Japaner Rangun. Das birmanische Kabinett hält am 22. April seine letzte Sitzung. Ba Maw und Subhas Chandra Bose ziehen sich mit den Japanern aus Birma zurück. – Am 1. Mai betreten 600 Soldaten der BNA Rangun, zwei Tage vor den ersten britischen Soldaten. – Im Juni wird die BNA aufgelöst. An ihre Stelle traten die *Burmese Patriotic Forces* (BPF).

Die Politik im Schatten des Militärs

Während der Kriegsausbruch durch die Anregung einer Einheitsfront die politischen Voraussetzungen für das Erreichen der Unabhängigkeit förderte, machte er auf der anderen Seite das Fehlen jeglicher konkreter Kampfinstrumente über-

deutlich, mit denen das politische Ziel auch umgesetzt werden konnte. Der schnelle Aufbau eines eigenen Militärs war aus eigener Kraft nicht zu erreichen. Die Briten hatten die Bildung eines nationalen Militärs unterdrückt und nur paramilitärische Gruppierungen zugelassen.

Der Krieg setzte somit wiederum eine eigene Logik in Gang: Die Einsicht, daß Freiheit nicht "durch Bitten allein" – und auch nicht durch das Sich-Halten an die Spielregeln der Kolonialherren – erreicht werden konnte, führte dazu, die Möglichkeiten des Krieges dazu zu nutzen, um die militärische Mittel für den Unabhängigkeitskampf zu bekommen. Dabei reichte es nicht, sich mit den jeweils 'stärkeren Bataillonen' zu verbünden. Die Betonung der Selbständigkeit erforderte eine eigene Armee. So wurde die birmanische Unabhängigkeitsarmee durch zahlreiche Krisen und Umbenennungen hindurch zum konkreten Symbol des Unabhängigkeitskampfes und der Einheit des Landes.

Damit waren entscheidende Ausgangsbedingungen für das Erreichen der Unabhängigkeit und ebenso für die folgenden Probleme gegeben. Mit Aung San in seiner Doppelrolle als militärischer und politischer Führer war das Primat der Politik über das Militär gesichert. Nach seinem Tod zerbrach diese Synthese. Der Weg wurde frei dafür, daß das Symbol der birmanischen Unabhängigkeit, das Militär, die Regierung selbst in die Hand nahm und damit zum Unterdrücker der erstrebten Freiheit wurde.

Kein Plan, aber Grundsätze

Der 2. Weltkrieg legte entscheidende Grundsteine für das Erreichen der Unabhängigkeit Birmas – und ebenso für die ungelösten Probleme danach. Die Unabhängigkeit Birmas wurde nicht nach einem bestimmten Plan erreicht, sondern ergab sich – Schritt um Schritt – in der Wechselwirkung zwischen zwei verschiedenen Grundsätzen, die eine eigene Dynamik in Gang setzte.

* Da war einmal das Streben nach völliger und möglichst baldiger Unabhängigkeit. Dazu brauchte es die nationale Einheit als Voraussetzung, und es brauchte ein Symbol, das diese Einheit repräsentierte.

* Und da war die Notwendigkeit des aktiven, auch militärischen Kampfes. Daraus ergab sich die Suche nach ausländischen Kampfgefährten und der Aufbau einer eigenen Armee.

Der Ausbruch des 2. Weltkriegs ermöglichte es, die beiden Grundsätze in die Praxis umzusetzen. Die von Aung San repräsentierte birmanische Unabhängigkeitsbewegung hat das konsequent getan. Die daraus resultierende Dynamik bestimmte ihren Weg durch verschiedene

Bündnisse und Koalitionen hindurch, ihren Erfolg und auch das Dilemma, in dem sich das Land noch heute befindet:

Am Ende des birmanischen Unabhängigkeitskampfes stand die Notwendigkeit eines 'starken Einheitsstaates'. Als konkretes Symbol für diesen Staat aus der Geschichte des Unabhängigkeitskampfes gab (und gibt) es nur das Militär. Gleichzeitig waren (und sind) die Forderungen nach Unabhängigkeit und Freiheit zu erfüllen, die von den Repräsentanten der ethnischen Mehrheit wie von denen der nationalen Minderheiten unter Berufung auf die Ideale des Unabhängigkeitskampfes gefordert werden.

Die Lösung des Dilemmas steht noch aus. Der Krieg ist in Birma noch nicht zu Ende und der "zweite Kampf des Landes um die Unabhängigkeit" auch nicht.

Hans-Bernd Zöllner

Der Verfasser ist Pfarrer in Hamburg, lebte 1983–1990 in Thailand und befasst sich seit längerem mit der Geschichte und politischen Situation Burmas.

Anmerkungen

- 1) vgl. Jochen BRENNECKE, *Haie im Paradies, Der deutsche U-Boot-Krieg in Asiens Gewässern 1943–45*, Herford 1967, S. 28–47
- 2) Lucien BIANCO (Hrsg.), *Das moderne Asien. Fischer Weltgeschichte Band 33*, Frankfurt a.M. 1969, S. 170
- 3) s. etwa Jan BECKA, *The National Liberation Movement in Burma during the Japanese Occupation Period (1941–1945)*, Prag 1983, S. 61
- 4) "Thakin" meint 'Herr/Meister' und war die Anrede für die britischen Kolonialherren. Die Mitglieder der Do Bama-Bewegung setzten diesen Begriff ihrem Namen voran, um ihren Anspruch auf Unabhängigkeit und Selbstregierung zu verdeutlichen.
- 5) U NU, *Saturday's Son*. Translated by U Law Yone. New Haven and London 1975, S. 100;
- 6) Übersetzungen aus dem Englischen vom Verfasser.
- 7) BA MAW, *Breakthrough in Burma. Memoirs of a Revolution*. New Haven and London 1968, S. 69f
- 8) *Held einer alten burmesischen Legende, der mit seinen übernatürlichen Fähigkeiten einen König in die Knie zwingt.*
- 9) Ba Maw, *Breakthrough* S. 24
- 10) *Burma Gazette, Weekly Budget* vom 17.6.1940
- 11) *Blueprint for Burma*. Abgedruckt in: Joseph SILVERSTEIN, *The Political Legacy of Aung San*. Ithaca 1972. Das folgende Zitat steht auf S. 14
- 12) Silverstein, *Legacy of Aung San*, S. 94f
- 13) Ba Maw, *Breakthrough* S. 355
- 14) MAUNG MAUNG GYI, *Burmese Political Values. The Socio-Political Roots of Authoritarianism*, New York 1983, S. 162f
- 15) *Die Shan-Gebiete von Kengtung und Mong Pan wurden allerdings von Japan an Thailand abgetreten*